

The background is a vibrant red. In the upper half, there are large, overlapping shapes in yellow, teal, and light pink. A hand in a light tan color is shown in the lower right, holding a long, thin teal stem that supports a large, fluffy pink flower. The overall style is graphic and modern.

**SALON\_JUNGE  
KÜNSTLERPOSITIONEN**



Ausstellungseröffnung im Oberlichtsaal des Museums am 2.5.2018

### Junge Kunst am historischen Ort

1926 durfte die 1919 gegründete Vereinigung Rostocker Künstler erstmals eine Kollektivausstellung in den Räumen des Kunstvereins, die sich im städtischen Museum befanden, durchführen. Die Mecklenburgischen Monatshefte berichteten: „Eine Ausstellung der ‚Vereinigung Rostocker Künstler‘ war längst fällig ... Der Mangel an geeigneten Ausstellungsräumen ist durch das wirkliche Entgegenkommen des Kunstvereins (auf)gehoben worden, da die neue Ausstellung im Oberlichtsaal des Städt(ischen) Museums und seinem Vorraum stattfindet.“

Am 2. Mai 2018 eröffnet nun in denselben Räumen die Ausstellung „SALON\_Junge Künstlerpositionen“. Künstlerinnen und Künstler – im selben Alter wie 1926 Dörte Helm, Rudolf Schmidt-Detloff, Max Schenk oder Egon Tschirch – präsentieren einen konzentrierten Ausschnitt künstlerischer Strömungen mit Ankerpunkt in Rostock.

Diese Ausstellung in einem Haus, das zu Anfang des 20. Jahrhunderts auf Initiative der Rostocker Stadtgesellschaft zu einem der mo-

dernsten Museumsgebäude Nordeuropas ausgebaut wurde, sollte auch Anlass sein, zu überlegen, wie man heute mit diesem Erbe umgeht. Dieses Hauses war ein Ort der Bildenden Kunst ... und sollte es auch wieder sein!

*Thomas Häntzschel,*  
Vorsitzender des Kunstvereins

### Eine Böe ist ein plötzlich kräftiger Windstoß

Die 1984 in Rostock geborene Künstlerin **Ines Brands** hat heute ihr Atelier in Leipzig. Nach ihrem Studium an der Burg Giebichenstein in Halle studierte sie an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Im großen Saal der Societät Rostock maritim präsentiert Ines Brands ihre 2018 entstandene Serie „Hysterie und Angst“. Mit Ölfarben zeichnet sie auf Papier Filmstills von Klassikern der Filmgeschichte. Szenen aus Hitchcocks „Psycho“ aus dem Jahr 1960 finden sich in der Serie genauso wie Zitate aus der aktuellen US-amerikanischen Produktion „La La Land“ von Damien Chazelle von 2016. Ines Brands spielt mit ihrer Arbeit auf eine von Josef Breuer und Sigmund Freud



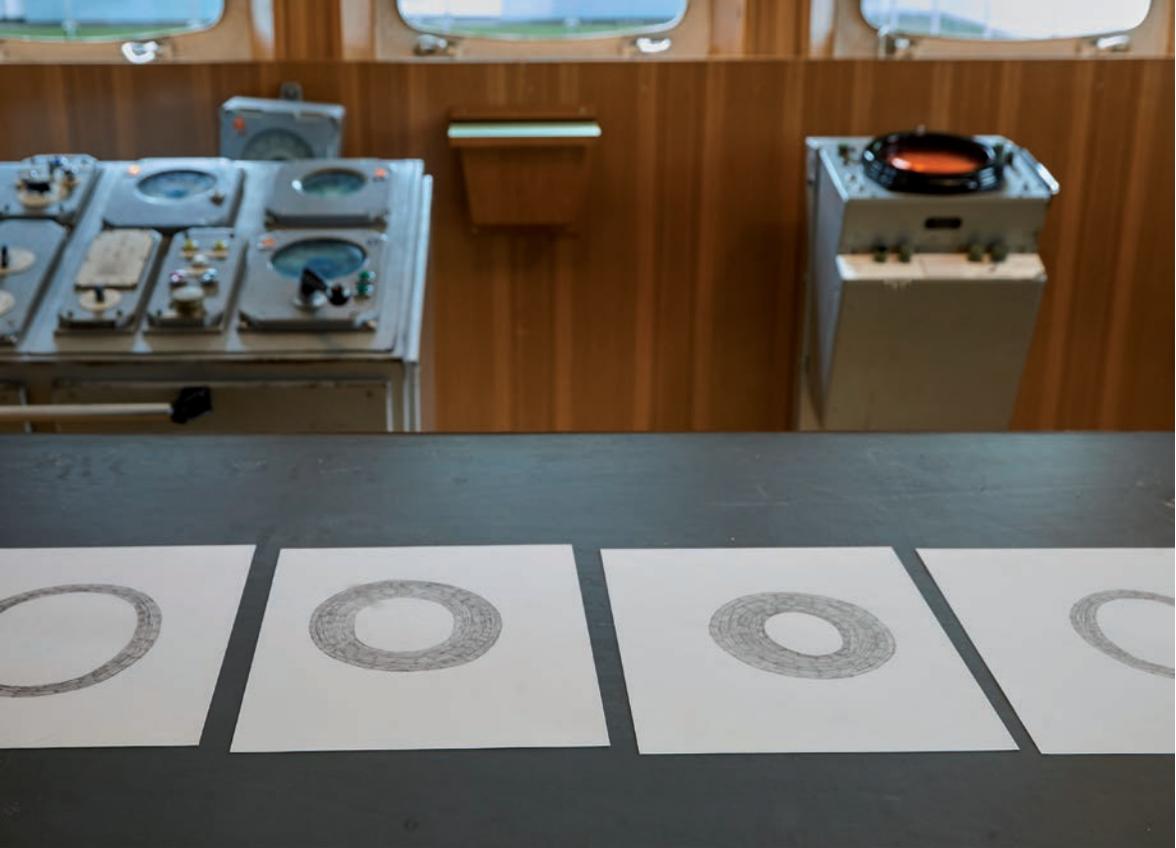
Ines Brands, aus der Serie: Hysterie und Angst 1–10, 2018, Öl auf Papier

Hinrich Brockmüller, Apokalyptischer Tannenbaum, 2018, Rauminstallation

1895 veröffentlichte Studie über Hysterie an, die heute als erste Abhandlung der klassischen Psychoanalyse gilt.

**Hinrich Brockmüller** überrascht im Turmzimmer die Ausstellungsbesucher mit seiner Rauminstallation „Apokalyptischer Tannenbaum“. Der 1984 in Rostock geborene Künstler stu-

dierte im Bereich Plastik an der Hochschule für Künste Bremen. In lustvoller Arbeitsfreude wiederholt er das Motiv Tannenbaum-Uhu-Kuh in verschiedensten Stilrichtungen immer wieder auf unterschiedlichen Malgründen. Er verzaubert den kleinen Raum mit dunklen Vorhängen und Licht, die Petersburger Hängung



Martha Damus, Zuhause (Installationsansicht), 2018, Zeichnungen

umschließt drei seiner farbig bemalten Bronzoplastiken.

**Christoph Chciuk**, 1978 in Rostock geboren, studierte an der Rostocker Technischen Kunstschule. Der Künstler, eigentlich bekannt durch seine filigranen Scherenschnitte, zeigt zart anmutende malerische Arbeiten. Vielleicht ein liebevoller Rückblick auf einen Vertreter der Klassischen Moderne des beginnenden 20. Jahrhunderts: Gustav Klimt. Ihm wird das Zitat zugeschrieben: „Kein in kostbaren Edelsteinen erstarrtes Licht sprüht farbigeres Leuchten als die Blumenblüten. Alles nur erdenkliche Farbenflammen, Farbenleuchten, Farbenglühen, Farbenschimmern bieten die Blumenblüten dar.“ Christoph Chciuk zeichnet keine Blumenblüten, aber seine Pigmente beleuchten die Seele.

**Martha Damus**, 1986 geboren, lebt und arbeitet in Rostock, hat Kunst in Bremen, Riga und Greifswald studiert. Sie zeigt im Kartenraum

der Schiffsbrücke, einem stählernen Ausstellungsobjekt auf der Empore des Saales, ihre Installation „Zuhause“. Auf dem Seekartentisch und in den Holzschubladen liegen Zeichnungen. Runde, unruhige Gebilde in verschiedenen Zuständen. Die Künstlerin führt beständig Nährstoffe zu, am Ende zerplatzen die Kugeln. Die Reste verweisen als Bruchstücke auf einen Verlust. Die Einrahmung wird nicht stattfinden, die Bilderrahmen bleiben leer. In der animierten Form dieser Arbeit entwickelt sich der Sound parallel zum Geschehen.

**Felix Grusa** ist nach „einigen Irrwegen im Leben“, wie er in seiner Biographie schreibt, in Rostock gelandet. Der 1984 geborene Künstler zeigt Arbeiten mit Titeln wie „Vergnügliches aus dem Paradies“, „Liebesenge“ oder „Spew up“ (auf deutsch ausspucken). Seine großen Formate sind wilde Leinwandgesellen die sich nicht anbieten möchten. Zusammen und nebeneinander erzählen die mit Acrylfarbe und

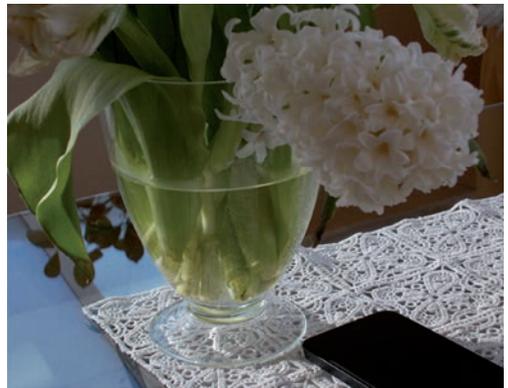


Karoline Litau, blank, 2017, Video

Kohle entstandenen Arbeiten von der Drehscheibe Erde, ein Plattenteller voller lauter Musik.

**Lennart Langanki** studierte an der Hochschule Wismar Kommunikationsdesign und Animationsfilm. Seit 2013 betreibt er in Rostock sein Studio SALON SALOPP. Im kleinen Funkerraum der Schifffahrtsausstellung können wir von ihm die auditive Diashow „Vairak kauna nav“ erleben. Die Bullaugen sind angeklappt, Sound mischt sich mit der Wellenbrandung. Eine „Erinnerungskonservierung“ wie der Künstler seine Arbeit beschreibt. Ein Reisebericht seines Rigaaufenthaltes im Jahr 2016.

**Karoline Litau** wurde 1991 in Omsk/Russland geboren. Sie studierte an der Universität Greifswald und ist heute als Künstlerin in Rostock tätig. Karoline Litau zeigt in der Ausstellung ihr 2017 entstandenes 13minütiges Video „blank“. Die Künstlerin hatte sich im Rahmen der Rostocker Sommerakademie mit dem Thema Beton auseinandergesetzt. In ihrem Film wird in beeindruckend reduzierter Weise der unaufhaltsame Zeitverlauf beschrieben. „blank“ bedeutet in der englischen Sprache eine entstehende Leere. Mit dem deutschen Wort blank wird die



Maria Elise Raeuber, Glasvase Schneebliume, 2018, Fotografie Fineartprint

manuell, mit einem Stahldraht geschliffene glatte, spurenverwischende Schnittstelle eines Betonquaders formuliert.

**Maria Elise Raeuber**, 1981 in Rostock geboren, absolvierte nach ihrem Studium an der Hochschule Wismar ein Aufbaustudium an der Burg Giebichenstein Halle. Sie zeigt in der Ausstellung feinfühlig Arbeiten auf Papier. Das große Oberlicht des Saales hat ihr Interesse erweckt, Licht und Wolkenshatten beleben, einer Inszenierung im Theaterlicht gleich, den Raum. Die Künstlerin hat hinter sinnig einen Text beigefügt: „das loyale schweigen der milcheishaut was hat dieser gläserne himmel wohl schon für



Sandra Schmedemann, aus der Serie türmen I-IV (Installationsansicht), 2013  
Porzellan, Beton, Holz, Krepp, Gießverfahren, Montage

wirbelige wetter gesehen“. Maria Elise Raeubers Arbeit könnte man auch als Reise durch die Rostocker Geschichte deuten.

**Sandra Schmedemann**, 1979 geboren, hat eine Ausbildung als Keramikerin abgeschlossen und anschließend an der Burg Giebichenstein studiert. Sie lebt und arbeitet heute in Rostock. Ihre Objekte „türmen I-IV“ sind Mixed-Media-Montagen. Sandra Schmedemann hat Materialien wie Porzellan, Beton, Holz, Pappe, Wachs, Krepp und Filz miteinander kombiniert. Sie führt die Dramatik des direkten Aufeinanderprallens fort, der Positionstausch des keramischen Dreh- und Gießprozesses führt zu einer Annäherung. Autor und Publikum vertragen sich. Die Illusion einer heilen Welt wird nicht mehr vorgegaukelt. Wir lassen uns auf Kompromisse, Unfälle und Narben ein.

**Sebastian Volgmann** wurde 1981 in Rostock geboren und als Mediendesigner in Hamburg ausgebildet. Seine beeindruckenden Graffiti sind überall im Rostocker Stadtraum präsent.



Anne von Westphalen, Barren/ Wandinstallation, 2015/2018, Epoxidharz mit diversen Materialien

Er ist ein unterhaltsamer Geschichtenerzähler der mit einer großen klaren Formsprache eine überzeugende Handschrift im urbanen Raum gefunden hat. Die Umsetzung seines großformatigen Wandbildes in der Ausstellung ist bemerkenswert. Genau im richtigen Moment hat er aufgehört mit den Spraydosen seine Arbeit zu verdichten und damit zu verhärten. So ist kein agitierendes, sondern ein nachdenkliches, offenes Wandbild entstanden, welches dem Betrachter ein Partizipieren erlaubt.

**Anne von Westphalen**, 1988 geboren, absolvierte ein Vorstudium an der Kunst.Schule. Rostock und studierte anschließend an der UdK Berlin. Auf einer langen Wand zeigt sie ihre Arbeit „Barren“. Farbige transparente Abgüsse aus Epoxidharz, kleine Schatzkästchen die gut in der Hand verborgen werden können. Die Assoziation von in Bernstein eingeschlossenen Einzelgeschichten. Anne von Westphalen hat ihre „Barren“ über eine Fläche gestreut, sie fliegen wie ein Schwarm Kometen an uns

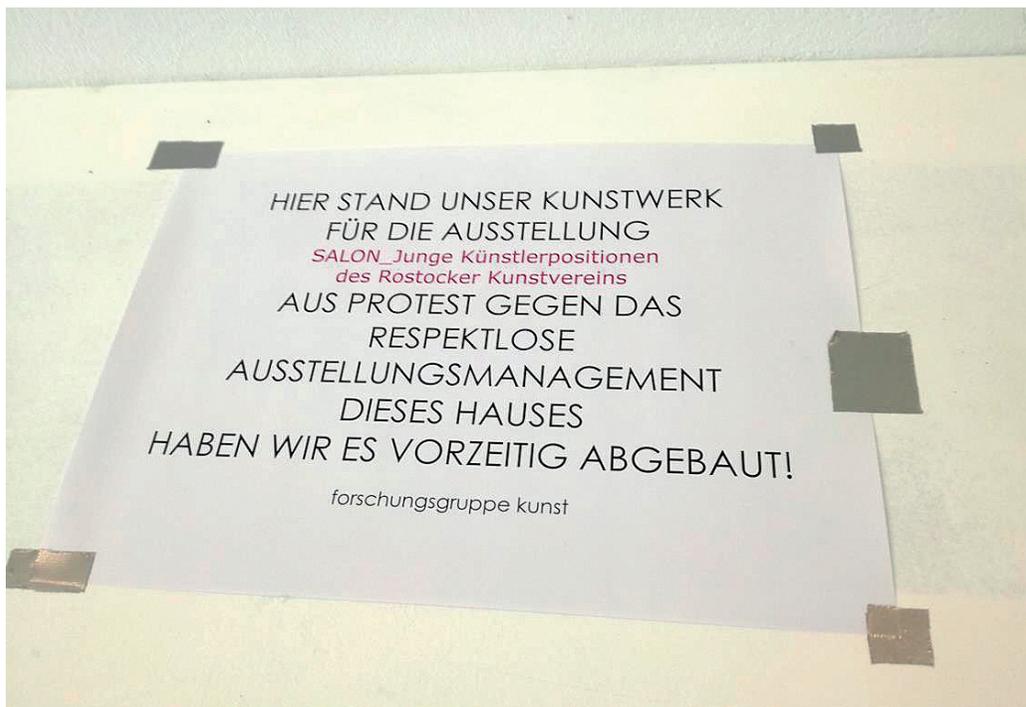


Matthäus Straßenburg/Felix Fugenzahn, Raklöder Barberskum, 2018, Videoinstallation

vorbei. Könnten aber auch, wie die Künstlerin nachdenklich bemerkt, auf dem Boden landen. In der Mitte des Ausstellungsraumes ist eine Videoinstallation von **Felix Fugenzahn** und **Matthäus Straßenburg** aufgestellt. Felix Fugenzahn studierte an der Universität Greifswald und begann seine freiberufliche Laufbahn als Maler und Grafiker in Rostock. Matthäus Straßenburg, geboren 1978, studierte gleichfalls in Greifswald, er lebt und arbeitet heute in Berlin. Die beiden Künstler entwickelten in „Raklöder Barbeskum“ ein liebevolles, wundervoll sarkastisches Selbstbildnis in Fliegeruniform. Sind wir in (und von) dieser Welt oder nicht, nehmen wir eine Statistenrolle ein? In einer stilisierten Pilotenkanzel kommunizieren die beiden Akteure scheinbar miteinander, im Hintergrund läuft ein Cockpitgespräch. Nach einer Weile bemerkt der Zuschauer, die Aktionen der beiden „Piloten“ haben wenig mit einem Landeanflug zu tun.

Die **Forschungsgruppe Kunst** wurde 2011 als offene, temporär, interdisziplinär und anonym agierende Künstlergruppe in Rostock gegründet. In der Ausstellung zeigen sie ihre Arbeit „Ocean to Home: „Die Menschheit hat es in kürzester Zeit geschafft durch ... Müll und industriellen Fischfang das Meer zu verschmutzen und damit auch den Lebensraum vieler Meerestiere zu zerstören.“ Und sie bieten an: „Unser Geschäftsmodell OCEAN TO HOME!“ Der Käufer hat die Möglichkeit 5 Behälter mit ca. 5 Liter Meerwasser zu erwerben. Damit wären schon 3,5 Milliarden Liter Meerwasser gerettet...

*Holger Stark,*  
Kurator



Forschungsgruppe Kunst, Protestblatt  
(ehemals: Ocean to Home, 2016, Installation)

Titelbild: Sebastian Volgmann,  
o. T., 2018, Wandbild

### **SALON\_Junge Künstlerpositionen**

2.5. – 30.6.2018

Societät Rostock maritim

August - Bebel - Str. 1

18055 Rostock

#### **Kuratoren:**

Christoph Chciuk

Matthias Dettmann

Holger Stark

### **Kunstverein zu Rostock e. V.**

**Galerie Amberg 13**

Amberg 13, 18055 Rostock

Telefon 0381 4591222

[info@kunstverein-rostock.de](mailto:info@kunstverein-rostock.de)

[www.kunstverein-rostock.de](http://www.kunstverein-rostock.de)

Fotos: fotoagentur nordlicht

Gestaltung: Steffi Böttcher

[www.grafikdesign-boettcher.de](http://www.grafikdesign-boettcher.de)

Druckerei Weidner GmbH

[www.druckerei-weidner.de](http://www.druckerei-weidner.de)

Auflage: 300 Exemplare, 11/2018